

Großes Aufräumen nach dem Hochwasser 2013 ist fast vorbei

Stadt hat Fördermittel in Millionenhöhe eingesetzt. Vier Baumaßnahmen laufen aber immer noch bis Ende 2019

VON LYDIA WERNER

Erfurt. Dauerregen und auch kürzere, aber extrem heftige Regengüsse machten um die Jahresmitte 2013 Anwohnern von normalerweise harmlos vor sich hin plätschernden Gewässern schwer zu schaffen. Davon blieb auch Erfurt nicht verschont. Das Sommerhochwasser hinterließ hier in den letzten Mai- und den ersten Junitagen seine zerstörerischen Spuren. Feuerwehrleute und Freiwillige waren tagelang im Einsatz. 30.000 Sandsäcke waren zum Schutz verbaut.

Welche finanzielle Hilfe das Land Thüringen der Stadtverwaltung aus dem Programm mit dem sperrigen Titel „Förderung im Rahmen des Ausbauhilfeprogramms zur Wiederherstellung der Infrastruktur in den Gemeinden infolge des Hochwassers vom 18. Mai bis zum 4. Juli 2013“ zur Beseitigung der Schäden gewährte, hat das Dezernat für Bau und Verkehr jetzt aufgelistet.

Mehr als 30 Anträge der Stadt auf Geld aus diesem Landesprogramm wurden genehmigt, drei abgelehnt. Die einzelnen Bescheide bewegen sich zwischen rund 1000 und 615.000 Euro für die bereits erledigten Arbeiten. Bewilligtes Geld in Höhe von 2.011.350 Euro wurde ausgegeben. Der städtische Eigenanteil belief sich auf 93.500 Euro, aus anderen Quellen kamen noch 48.800 Euro hinzu.

Sehr viele der Maßnahmen hat das Land Thüringen mit Hilfe des Programms komplett gefördert. Es gab aber in manchen Fällen auch Eigenanteile, die die Stadt leisten musste. Denn nicht alle Arbeiten waren zu 100 Prozent förderfähig. Betroffen waren beispielsweise Kosten, die im Zusammenhang mit Eigenleistung städtischer Mitarbeiter anfielen, weil Technik angemietet, Unrat entsorgt oder Baumaterial eingekauft werden musste. Umgesetzt wurde das Gros der Arbeiten laut Auskunft der Stadtkämmerei durch unter-

schiedliche Firmen nach dem Einholen von Angeboten oder – je nach Größenordnung – nach Ausschreibungen. Die meisten Vorhaben konnten bis 2016 umgesetzt werden.

Der zuständige Beigeordnete Alexander Hilge (SPD), Erfurts Beigeordneter für Bau und Verkehr, äußert sich erfreut darüber, dass mit Fördermitteln so viele Maßnahmen umgesetzt werden konnten.

Trolle-Brücke und Urbichs Durchlass nicht dabei

In der Summe der empfangenen Fördermittel noch nicht enthalten ist das Geld für die vier bisher noch laufenden Baumaßnahmen. Dabei geht es um das neue Abflussprofil des Grabens „Klinger“ in Möbisburg, den Haarberg-Graben und die Kaskade in Rohda, um Reparaturen von Durchlässen, Sohle und Ufermauerwerk am

Pfingstbach in Windischholzhäusern sowie um ein Durchlassbauwerk in der Bischleber Straße. Gefördert werden diese vier Maßnahmen mit insgesamt rund 3,6 Millionen Euro, der Eigenanteil der Stadt daran beläuft sich auf insgesamt 457.500 Euro. Den größten Brocken macht dabei mit fast 2,4 Millionen Euro das Vorhaben am Pfingstbach aus. Angepeilt wird, unter diese vier komplexen Maßnahmen bis zum Jahresende einen Schlussstrich zu ziehen.

Einige beantragte Fördermittel werden gar nicht fließen. Abgelehnt wurden finanzielle Hilfen für die Reparatur der Treppenanlage „Die Hohle“ zwischen der Straße Auf den Lösern und der Wartburgstraße, für den Urbach-Durchlass über den Krautländern oder für den Ersatzneubau der „Trolle-Brücke“ über den Peterbach in Büßleben.

Weiteres Geld wurde bewilligt aus Mitteln des Solidaritäts-

fonds der EU für Arbeiten, bei denen Schwemmgut und Unrat aus den unmittelbaren Uferbereichen und Böschungen der Gera und des Flutgrabens weggeräumt werden mussten.

Das passierte in den Ortsteilen Bischleben, Hochheim, Gispersleben, Ilversgehofen und Kühnhausen sowie in Erfurt-Süd, Erfurt-Mitte und Erfurt-Nord. Es gab einen Bewilligungsbescheid über 160.700 Euro, von denen die Stadt 103.605 Euro benötigte.

Es gab auch noch weitere Förderetöpfe, die im Zusammenhang mit den Hochwasserschäden von 2013 angezapft werden konnten. Die Stadtkämmerei benennt das „Ausbauhilfeprogramm zur Beseitigung der Schäden infolge des Hochwassers vom 18. Mai bis zum 4. Juli 2013“ in Thüringen an ländlicher Infrastruktur, den bereits erwähnten Solidarfonds der EU und eine von Innenministerium und Finanzministerium Thüringens aufgelegte Soforthilfe.

TA 01.03.2019



Nicht nur in Bischleben waren Feuerwehrleute und viele Freiwillige wegen des Hochwassers nach anhaltenden Regenfällen Ende Mai 2013 im Dauereinsatz. Für die Beseitigung der Schäden konnten beim Land Anträge auf finanzielle Hilfe gestellt werden. Auch die Stadt Erfurt nutzte das.

ARCHIV-FOTO: SASCHA FROMM